

Linzer Diözesanblatt

CXXXVII. Jahrgang

1. Dezember 1991

Nr. 13

Inhalt:

- | | |
|---|--|
| 122. Ökumenisches Gebet am 7. 12. 1991 | 130. Studienreisen ins Heilige Land |
| 123. Priesterjubiläum von Altbischof Zauner | 131. Päpstliche Missionswerke —
Epiphaniekollekte |
| 124. Pfarrgemeinderatswahl 1992 | 132. Pfarrlicher Haushaltsplan 1992 |
| 125. Bischofswort zur PGR-Wahl 1992 | 133. Marthahilfe — Weihnachtsgabe 1991 |
| 126. Aus der Österr. Bischofskonferenz | 134. Literatur |
| 127. Aus dem Priesterrat | 135. Aviso |
| 128. Anmeldung für das Petrinum | Impressum |
| 129. Personen-Nachrichten | |

122. Ökumenisches Gebet am 7. 12. 1991

In einem Schreiben an die Bischöfe in Europa hat der Papst eingeladen, sich dem Ökumenischen Gebet **am 7. Dezember** (im Rahmen der Europasynode in Rom) anzuschließen. Wir zitieren hier aus dem Papstschreiben:

Am Samstag nachmittag, dem 7. Dezember, werde ich mich zusammen mit den Mitgliedern der Versammlung und den delegierten Brüdern der anderen Kirchen zur Basilika St. Paul vor den Mauern begeben zu einem besonderen ökumenischen Gebetstreffen. Wir werden den göttlichen Beistand für Europa erbitten, damit nach der Überwindung aller Schranken der Feindschaft und mangelnden Verständnisses unter den Völkern, die diesen Kontinent bilden, unter ihnen im Kontext wahrer Gerechtigkeit

und echten Friedens eine erneuerte Solidarität erblühen kann.

Ich wäre Euch herzlich dankbar, verehrte Mitbrüder, wenn auch Ihr aus diesem Anlaß in Euren jeweiligen Diözesen unter Teilnahme auch von Vertretern nichtkatholischer Kirchen und Gemeinschaften, soweit das möglich ist, ein Gebetstreffen durchführen würdet.

Im Mariä-Empfängnis-Dom zu Linz wird das Anliegen und Thema in die feierliche Vesper am Vorabend des 8. Dezember mitaufgenommen. Die Pfarren und Gottesdienstgemeinden mögen auch **am 7. oder 8. Dezember 1991** das Anliegen aufgreifen und wenigstens in die **Fürbitten** aufnehmen (siehe Beilage).

123. Priesterjubiläum von Altbischof Zauner

Den festlichen Dankgottesdienst mit Altbischof Dr. Franz Sal. Zauner am 3. November 1991 feierte Kuriensbischof Dr. Alois Wagner, der auch die Festpredigt hielt, in Konzelebration mit Bischof Maximilian Aichern und Bischof Kurt Krenn sowie Abt Oddo Bergmair (für Bischof Weberberger) und P. Berard Jäger (für Bischof Rosenhammer).

Dabei konnte Bischof Maximilian Aichern das folgende **Glückwunschtelegramm des Papstes** vorlesen:

Anläßlich des 60jährigen Priesterjubiläums übermittle ich Seiner Exzellenz, dem hochwürdigen Herrn Franciscus Salesius Zauner, Altbischof von Linz, meine persönlichen Glück- und Segenswünsche in der

**Verbundenheit der eucharistischen Danksagung vor Gott, dem Geber alles Guten, für die Jahrzehnte erfüllten priesterlichen Wirkens als Seelsorger und als Bischof, wünsche ich ihm weiterhin Gottes treuen Schutz und Beistand und erteile ihm sowie allen zum Festgottesdienst Versammelten meinen besonderen apostolischen Segen.
Joannes Paulus pp II.**

Am Ende des Gottesdienstes verlas Altbischof Dr. Zauner das folgende Dankeswort:

Am Schluß dieses feierlichen Gottesdienstes muß ich wohl ein kurzes Wort sagen. Es ist natürlich ein Wort des Dankes! Ein Dank vor allem an Gott, den Herrn, der mich zum Priester berufen hat. Ganz lebendig steht die Stunde vor mir, als vor 60 Jahren Kardinal Francesco Marchetti-Selvaggiani uns die Hände zur Weihe aufgelegt hat. Wieviel Gnade und Segen hat damals für uns begonnen. Von der großen Schar der Neupriester von damals leben außer mir noch drei: der Alterzbischof von Bamberg Dr. Josef Schneider, Prälat Dr. Robert Bauer in Altötting und Prälat Dr. Laszlo David in Hermannstadt, Rumänien, der 13 Jahre um des Glaubens willen im Gefängnis war. Wir haben das „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen und damit für alles gedankt, was der Herr durch mich seinem Volk in diesen 60 Jahren als Priester und den mehr als 42 Jahren als Bischof geschenkt hat.

Ich danke aber auch allen, die mit mir gedankt haben. Es ist mir eine große Freude, daß der Hl. Vater mit so lieben Worten meiner gedacht hat. Dem Papst wollte ich immer nahe sein und bin es auch jetzt, dem Petrus von heute. Ich danke meinem Nachfolger, unserem Bischof Maximilian für seine herzliche Gratulation. Wir wissen, daß er unserer Diözese ein besorgter Hirte ist.

Ich danke meinem ehemaligen Weihbischof Exzellenz Wagner; damals habe ich ihn für mich als Auxiliar erbeten, nun steht er ganz im Dienst der Weltkirche. Dank für den Dienst als Hauptzelebrant und Prediger. Was er über mich gesagt hat, ist Aufgabe jedes Bischofs, der sein Amt ernst nimmt. Dank dem Nachbarbischof, Exzellenz Krenn von St. Pölten, für

sein Kommen und Mitbeten, er war ja einst mein Diözesanpriester.

Auch den beiden Vertretern unserer Missionsbischöfe gilt mein Dank. So ist die Ortskirche von Linz lebendig in der Weltkirche, beide helfen einander, beide befruchten einander. Das ist uns Konzilsvätern beim 2. Vatikanischen Konzil, vom Hl. Geist angeregt, ein großes Anliegen gewesen.

Ich möchte aber in dieser Stunde allen danken, die mich auf meinem Weg zum Priestertum angeregt und mir geholfen haben. Neben meiner Mutter war es besonders mein Heimatpfarrer, Kanonikus Wagnleithner. Aber auch die vielen Mitarbeiter, Priester, Ordensleute, Männer und Frauen, ja so viele Jugendliche ließen sich durch das Wort Gottes durch uns inspirieren — wir waren Gesandte an Gottes statt für viele. Großes wurde geleistet, in Dankbarkeit darf ich es erwähnen.

So müssen die Bischöfe, die Priester und die Laien in guter Zusammenarbeit am Gottesreich arbeiten. Das Gottesreich ist nie fertig, wir sind bis zum Ende der Zeit immer am Bauen. Dazu braucht es ideale Mitarbeiter.

Wir haben die Messe um Priester- und andere geistliche Berufe gefeiert und damit dieses wichtige Anliegen vor Gott gebracht, das mir immer so am Herzen lag. Diese Sorge ist dringender denn je. Darum sollen die Gesunden arbeiten, die Kranken und Leidenden beten. Damit das Gottesreich in unserer Diözese wachse, fuhr ich so viele Jahre in die Pfarren hinaus, predigte in den Kirchen, sprach in Sälen und Gasthäusern, in Fabriken und anderswo war ich im Gespräch mit den Menschen. Omnia Christo — alles für Christus, dafür galt meine Arbeit und mein Gebet als Priester und Bischof in all den Jahren.

Wenn ich nun mit meinen 87 Jahren nicht mehr aktiv sein kann in der Öffentlichkeit, so begleite ich die Arbeit der Apostel von heute, der Bischöfe, Priester, der Ordensleute sowie unserer Laienchristen mit meiner Aufmerksamkeit, meinem Gebet und meinem Segen!

Der Herr lasse sein Reich wachsen in unserer Diözese und in der ganzen Welt — dies auf die Fürsprache der Mutter unseres Herrn, der Mutter der Priester und der Mutter der Kirche — Maria.

124. Pfarrgemeinderatswahl 1992

Das Motto dieser Wahl lautet: „AUF SEIN WORT HIN“. Das Motto geht auf das Wort des Petrus am See Gennesaret zurück: Doch wenn Du es sagst, werde ich die Netze auswerfen. (Lk 5,5) Die Fischer erfahren, daß Jesus den Menschen in ihren alltäglichen Sorgen nahe ist. Besondere Beachtung schenkt er denen, deren Lebensmöglichkeiten bedroht sind.

Durch die Taufe sind Christinnen und Christen dazu berufen, einen Blick für die Lebensbedingungen der Menschen am Ort zu haben bzw. weiterzuentwickeln. Durch die gemeinsame Arbeit und Verantwortung entsteht Gemeinschaft, aus der versorgt wird eine sorgende Gemeinde. In der Einrichtung des Pfarrgemeinderates nimmt die Bereitschaft zur Mitar-

beit und Mitverantwortung eine konkrete, offizielle und verbindliche Gestalt an. Weil sie Getaufte und Gefirmte sind, sind Frauen und Männer berufen und wird ihnen zugemutet, ihre vielfältigen Begabungen und Erfahrungen zum Aufbau des Reiches Gottes einzusetzen. Wenn Menschen sich auf den Anruf Jesu einlassen, entsteht neues Leben. „AUF SEIN WORT HIN“ entsteht Gemeinschaft derer, die dem Beispiel Jesu folgen wollen. Der Pfarrgemeinderat trägt die Verantwortung für diesen Prozeß in der Pfarre mit.

Dazu braucht es Frauen, Männer und Jugendliche, die mit beiden Füßen im Leben stehen, die ihre Erfahrung, ihr Wissen und Können für den Aufbau der Gemeinde einsetzen, die bereit sind, sich bei ihren Beratungen und Entscheidungen an der Botschaft Jesu Christi zu orientieren.

Das „**Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl**“ soll bei den Gottesdiensten zum 12. Jänner 1992 verlesen werden.

Benennung

Über Vorschlag des diözesanen Beirates für Pfarrgemeinderäte und nach Beratung im Konsistorium am 8. November 1991 können ähnlich wie in den Diözesen Salzburg und Innsbruck auch in unserer Diözese die bisherigen Ausdrücke „*erste(r) stellvertretende(r) Vorsitzende(r) des Pfarrgemeinderates*“ bzw. „*Obmann-Stellvertreter(in) des Pfarrkirchenrates*“ durch den Begriff „**Obmann**“ bzw. „**Obfrau**“ ersetzt werden. In der Folge ist die Bezeichnung für die *zweite(n) stellvertretende(n) Vorsitzende(n)* nun „**Stellvertreter(in) des Obmanes/der Obfrau**“.

Vorsitzender dieser Gremien ist jeweils der Pfarrer.

Wahlmappe

Die inzwischen den Pfarren zugeschickte Wahlmappe enthält Hilfen für:

Geistige Vorbereitung: Leitlinien, Gottesdienstgestaltungen, Anregungen für die Bilanz, einen Kandidatenabend, die Konstituierung und eine Gebetskarte.

Öffentlichkeitsarbeit: Anregungen und Hilfen für die Pfarrblattgestaltung, Schaukastengestaltung, die Pressearbeit, Kandidatenprospekt und die Plakate.

Organisation: Ablaufplan, Anregungen und Hinweise für die Durchführung für die Kandidatengewinnung, Erfassung der Wähler, Informationen zur Politikerklausel und die Formulare und Aushänge zur statutengemäßen Durchführung der Wahl.

Wichtige Termine

Berufung des Wahlvorstandes und Vorbereitung der Wahl durch den amtierenden PGR (§ 6 der Wahlordnung)	bis spätestens 28. 12. 1991
öffentl. Ankündigung der Wahl (siehe „Bischofswort zur PGR-Wahl“)	12. Jänner 1992
Einreichen der Wahlvorschläge	bis spätestens 23. 2. 1992
Erstellen der Kandidatenlisten	bis spätestens 29. 2. 1992
Wahl	22. 3. 1992
Verlautbarung des Wahlergebnisses	29. 3. 1992
Konstituierung	bis spätestens 3. 5. 1992

125. Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl 1992

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Das Fest der Taufe des Herrn lädt ein, uns auf unsere eigene **Taufe** zu besinnen. Am Anfang unseres Lebens stand die Liebeserklärung Gottes, die Gott nie zurücknehmen wird. Gott hat in der Taufe sein Ja zu uns gesagt. Wir sind von ihm geliebt und können und sollen deshalb so leben, daß Gott an uns Gefallen finden kann (vgl. Lk 3,22). Das Sakrament der Taufe ist zum einen Zeichen der Verheißung, Zusage der Liebe Gottes, zum anderen ist es die bleibende Einladung zu einem Leben aus seinem Geist.

Taufe ist ein Lebensprogramm, in dem wir uns in all unserem Tun an Jesus anschließen. Er ist Ziel und Richtschnur unseres Lebens. An ihm können und sollen wir uns orientieren und messen.

Getauftsein bedeutet, daß wir aus der Lebensgemeinschaft mit Christus leben, das heißt, daß wir immer wieder uns von ihm rufen lassen und den Weg zu ihm suchen, sei es im täglichen Gebet, im Lesen der Heiligen Schrift, in der Teilnahme an der Eucharistie und im Dienst am Leben der Mitmenschen.

Am 22. März dieses Jahres, am 3. Fastensonntag, werden wieder in allen

österreichischen Diözesen die **Pfarrgemeinderatswahlen** durchgeführt. Sie stehen unter dem Motto „Auf sein Wort hin“ (nach Lk 5,5). Damit wird deutlich, daß es bei den Pfarrgemeinderatswahlen um mehr als einen organisatorischen Vorgang geht. Die Aufgabe der Pfarrgemeinderäte ist eine besondere Berufung und Sendung, die aus Taufe und Firmung erwächst. Unser Leben ist ein Anliegen Gottes, heißt es in den Leitlinien zur Pfarrgemeinderatswahl. Gott ist uns nahe in den Höhen und Tiefen des Lebens. Dazu ist er in Jesus von Nazaret Mensch geworden. Er begibt sich hinein in den Alltag der Menschen — dorthin, wo sie wohnen und arbeiten. Besondere Beachtung schenkt er jenen, deren Lebensmöglichkeiten bedroht oder eingegrenzt sind. Behutsam geht er mit dem Leben um: „Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, den glimmenden Docht löscht er nicht aus: in Treue bringt er das Recht“ (1. Lesung: Jes 42,3).

Wenn Menschen sich auf Jesus einlassen, seinem Beispiel folgen, entsteht eine Gemeinschaft, der das Leben der einzelnen ein Anliegen ist, eine Gemeinschaft, der der Ruf vorausgeht, hilfreich für das Leben zu sein. Unter diesem Anspruch stehen unsere Pfarrgemeinden. Damit dieser eingelöst werden kann, braucht es Frauen, Männer und Jugendliche, die mit beiden Füßen im Leben stehen, die wissen, wovon sie reden, wenn es um die Probleme der Menschen am Ort geht, die ihre Erfahrung, ihr Wissen und Können für den Aufbau der Gemeinde einsetzen, die bereit sind, sich bei ihren Beratungen und Entscheidungen an der Botschaft Jesu Christi zu orientieren. Ich möchte alle **einladen**, Kandidatinnen und Kandidaten für die Pfarrge-

meinderatswahl vorzuschlagen. Falls Sie selbst nominiert werden, ermutige ich Sie zu kandidieren. Es mag heute manchmal scheinen, daß die Zeit für die Kirche nicht günstig sei. Das Motto der Wahl „Auf sein Wort hin“ erinnert daran, daß Petrus gegen alle Erwartung gerade zur Unzeit den großen Erfolg hat.

Alle, die an der Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl mitarbeiten, **bitte** ich um diesen Dienst und die damit verbundenen Mühen. Ich ersuche Sie alle, mit mir für ein gutes Gelingen zu beten.

Unsere „Kirchenzeitung“ wird am 26. Jänner besonders die Pfarrgemeinderatswahl zum Thema haben und über die Tätigkeit von Pfarrgemeinderäten berichten.

Am Wahltag lade ich alle Katholiken unserer Diözese ein, sich an der Wahl zum Pfarrgemeinderat zu beteiligen. Mit Ihrer Stimme schenken Sie Vertrauen. Sie unterstützen damit die Gewählten in ihrem Auftrag und in ihrer Arbeit.

Zum Schluß **danke** ich allen, die bisher im Pfarrgemeinderat mitgearbeitet haben, vor allem jenen, die nach jahrelanger Mitarbeit aus dem Pfarrgemeinderat ausscheiden. Ich hoffe, daß sie weiterhin die Anliegen der Kirche und der Pfarrgemeinde mittragen. Ich danke allen, die bereit sind, wieder oder neu zu kandidieren. Schließlich danke ich jenen, die — auch ohne im Pfarrgemeinderat zu sein — auf verschiedenste Weise ihren persönlichen Beitrag zur Auferbauung einer lebendigen Christengemeinde leisten.

Uns alle, die wir auf den dreieinigen Gott getauft sind, segne der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

† **Maximilian Aichern**
Bischof von Linz

126. Aus der Österreichischen Bischofskonferenz

*Nach der Herbstsession der Österr. Bischofskonferenz (5. bis 7. November 1991) wurden folgende **Presseerklärungen** veröffentlicht:*

Lehrplan für die Grundschule

Die österreichischen Bischöfe approbieren den Lehrplan für den katholischen Religions-

unterricht an der Grundschule, der von der Schulumtsleiterkonferenz am 30. 1. 1991 einstimmig verabschiedet und nach der a. o. Bischofskonferenz am 4. März 1991 überarbeitet worden ist. Diese Approbation gilt ad experimentum für sechs Jahre. Der neue Lehrplan für die Grundschule tritt damit an die Stelle des von den österreichischen Bischöfen 1969 ad experimentum approbierten Lehrplanes für den Religionsunterricht in den ersten vier Klassen der Volksschule.

In einem Begleitschreiben danken die Bischöfe allen Mitarbeitern, insbesondere den Mitgliedern der gesamtösterreichischen Lehrplangruppe für die seit 1986 geleistete große Arbeit. Darüber hinaus gilt der Dank der österreichischen Bischöfe all den zahlreichen Religionslehrerinnen und -lehrern, die unverdrossen mutig und von der Hoffnung des Glaubens getragen Tag für Tag die Lasten und Freuden des Religionsunterrichtes tragen.

Um der differenzierten Situation des Religionsunterrichtes in unserem Lande besser gerecht werden zu können, haben die Bischöfe Österreichs beschlossen, für alle Stufen der Grundschule je zwei Religionsbücher in Auftrag zu geben. Die Bischöfe erinnern daran, daß in der Katechese das Element des Wissens eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Das Entscheidende am Religionsunterricht wird doch immer das persönliche Glaubenszeugnis und die pädagogische Fähigkeit des Religionslehrers selber sein.

Asylanten

Die Österreichische Bischofskonferenz teilt die Sorge nicht weniger Menschen unseres Landes, daß die Regierungsvorlage zu einem neuen Asylgesetz dem Anspruch der Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Verwaltungsverfahrens und eines fairen Umgangs mit den um Asyl ansuchenden Menschen nicht ausreichend Rechnung trägt.

Vor allem erscheint uns die gesetzlich normierte, unterschiedliche Behandlung von „offensichtlich begründeten bzw. unbegründeten“ Asylanten sowie die dafür genannten Kriterien und die damit verbundenen Konsequenzen für die Antragssteller und den Asylverfahrensablauf als äußerst problematisch. Der Verzicht auf eine sorgfältige Überprüfung von Asylantenträger steht im Widerspruch zu den menschenrechtlichen Grundsätzen und zum Respekt vor der Würde jedes Menschen. Entscheidungen über menschliche Schicksale erlegen den damit Beauftragten eine hohe Verantwortung auf und setzen die dementsprechenden gesetzlichen Grundlagen voraus.

Wir hoffen, daß die parlamentarische Behandlung der Regierungsvorlage zu einer Klärung der genannten und anderer problematischer Aspekte und damit zu einer den Menschen-

rechten und den Grundsätzen der Genfer Flüchtlingskonvention entsprechenden Gesetzgebung führt.

„Geheimkirchen“

Anläßlich einer Publikation über „Geheimkirchen in Osteuropa“ distanzieren wir uns nachdrücklich von der parteiischen Darstellung des Autors. Sie führt zu unbelegbaren Verdächtigungen von Bischöfen, sie seien mehr oder weniger Kollaborateure besonders des tschechoslowakischen kommunistischen Regimes gewesen.

Wir stellen uns schützend vor unsere Mitbrüder, die zum Teil langjährige Kerkerhaft erdulden mußten.

Wir halten es überhaupt für einen schlechten Dienst, von außen besserwisserisch über Menschen und Situationen zu urteilen, die von einer für uns nicht nachvollziehbaren Angst und Unterdrückung geprägt waren.

Zölibat

Bezugnehmend auf die öffentliche Diskussion betreffend den Priesterzölibat nimmt die Österreichische Bischofskonferenz die große Mehrheit der Priester Österreichs, die in Treue zu ihrer Zölibatsverpflichtung lebt, gegen generelle Verdächtigungen in Schutz. Die Bischöfe wollen selbstverständlich auch allen Priestern, die in Zölibatsproblemen stehen, brüderliche Hilfe geben. In der Frage des Zölibats steht der österreichische Episkopat in Solidarität zum Papst und zur Weltkirche.

RU 486

Die erneute Ankündigung des Gesundheitsministers, die Einführung des Abtreibungsmittels RU 486 trotz aller Einwände durchsetzen zu wollen, veranlaßt die Österreichische Bischofskonferenz einmal mehr, mit aller Klarheit ihre Ablehnung diesem Vorhaben gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Die Einführung des Abtreibungsmittels würde einen weiteren Abbau des Lebensschutzes und die Gefahr einer Steigerung des Abtreibungsdruckes auf schwangere Frauen in Not bedeuten.

Die Bischofskonferenz bittet daher eindringlich, von einer Einführung des Präparates abzusehen. Sehr dringend nötig wären dagegen Überlegungen zu einem besseren Schutz des ungeborenen Lebens, wie z. B. die Erleichterung der Adoption.

Österreichisches Hospiz in Jerusalem

Trotz der politischen Probleme nimmt das Haus eine gute Entwicklung. Es sind bereits wieder viele Gruppen angemeldet. Wir verstehen dieses traditionsreiche Haus als eine Repräsentanz der Katholischen Kirche Österreichs, mit seiner Kultur, vor allem aber als

Hilfe, daß das Heilige Land in seiner inneren Größe besser erfahren werden kann. Die Österreichische Bischofskonferenz fördert mit Nachdruck dieses hervorragende Werk und empfiehlt allen kirchlichen Pilgergruppen früh-

zeitige (Voranmeldung: ein Jahr!) und enge Zusammenarbeit mit der Leitung des Hauses. Es wird nun auch eine Bibelpastorale Arbeitsstelle der Katholischen Bibelwerke Deutschlands und Österreichs errichtet.

127. Aus dem Priesterrat am 13./14. 11. 1991

In unserem diözesanen Bildungshaus Puchberg trafen sich am 13. und 14. November die Mitglieder des Priesterrates mit dem Bischof zur Herbstsitzung.

Nach der gemeinsamen Vesper und der Eröffnung durch den Diözesanbischof galt die Arbeit dem Thema „**Die priesterliche Lebensform**“ mit P. Johannes Pausch OSB, Spiritual in St. Benedikt, Salzburg, als Referent. Er behandelte am Mittwoch nachmittag zuerst die priesterliche Lebensform unter den gegenwärtigen Verhältnissen: der Priester im Spannungsfeld, Belastungen und Lösungsversuche. Und am Donnerstag vormittag: Die Möglichkeit der Integration des ganzen Menschseins durch die zölibatäre Lebensform: Anthropologische, psychologische und geistliche Lernfelder. In den Überlegungen und in der Weiterarbeit geht es wesentlich um das rechte Verständnis von Sexualität, Kommunikation und Lernen. Ein Summarium der Wortmeldungen und Folgerungen wird zur Weiterarbeit in Dekanaten und Priesterkreisen mit dem Protokoll den Mitgliedern zugeschickt.

Die **Anliegen des Bischofs** wurden im abendlichen Rundgespräch vorgelegt und gemeinsam besprochen: Kirchliche Themen in den Medien, aktuelle politische Fragen (Asylanten, Wochenende), neuer Bischof in Budweis, Verlängerung der Ausstellung ZEIT-GERECHT und 500 Jahre Amerika . . .

Bei der gemeinsamen Meßfeier am Donnerstag früh (zusammen mit den Teilnehmerinnen der Pfarrhaushälterinnen-Fortbildungswoche) hielt P. Johannes Pausch die Predigt.

Nach einem Kurzbericht aus dem Arbeitsausschuß und aus einigen Dekanaten, in denen Gespräche mit Priestern ohne Amt geführt

wurden, folgten die Punkte der Ämter und Kommissionen:

Der **Pastoralamtsleiter** verwies auf die pastorale Chance der PGR-Wahl. Pilotprojekte an einigen Orten sollen helfen, konkrete angepaßte Konzepte für die Seelsorge in einer priesterarmer Zeit zu erproben. In einem Pastoralseminar erfolgt die Ausbildung für Pfarrbegleitung in Konfliktsituationen. 1992 soll „ein Jahr mit der Bibel“ werden.

Rektor Dr. Janda bittet, ein waches Auge für interessierte und geeignete Kandidaten für Religionslehrer/innen zu haben und die Religionslehrer/innen im Dienst gut zu begleiten. Die Bischofskonferenz hat den neuen Lehrplan für die Pflichtschule genehmigt.

In der **Diözesanfinanzkammer** wurde das Referat für Pfarrverwaltung (mit Mag. Hammer) errichtet, es dient der Beratung der Pfarren für EDV, Rechnungswesen und Kanzleiführung. Die Priesterbezüge werden um ca. 4 % angehoben.

Kommission **Ständiges Diakonat**: In der Diözese haben wir 30 geweihte Ständige Diakone, 15 sind in Vorbereitung; die Werbung möge fortgesetzt werden.

Kommission **Spirituelle Weiterbildung**: Priestereinkehrtage werden angeboten am 27. und 28. November 1991 sowie am 5., 25. und 26. März 1992.

Kommission **Geistliche Berufe**: Für die „Entscheidungsgruppe“ (mit Mag. Padinger) haben sich bereits sieben gemeldet. Informationshefte über Frauen- und Männerorden in der Diözese sind im Behelfsdienst erhältlich.

Kommission **Pfarrhaushälterinnen**: Das Bildungskonzept ist in Arbeit. Der Priesterrat gibt die Empfehlung an die Pfarrer, für die jährliche Fortbildungswoche der Pfarrhaushälterinnen Sonderurlaub zu gewähren.

Nächste Termine: 13. März 1992 im Priesterseminar und 11./12. November 1992 in Puchberg.

128. Anmeldung für das Petrinum

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1992/93 sollen möglichst bald erfolgen.

Aufgenommen werden interne Schüler (mit Internat) und externe Schüler (vor allem aus dem Raum Linz). Telefonische Anfragen (Tel. 0 73 2/23 65 81) werden Dienstag und Donnerstag vormittags erbeten. Wer außerhalb

dieser Zeit anruft, gebe Name, Anschrift und Telefonnummer bekannt, damit zurückgerufen werden kann. Es können auch schriftliche Anfragen an das Petrinum (Petrinumstraße 12, 4040 Linz) gerichtet werden; die Terminvereinbarung für ein Informationsgespräch erfolgt dann schriftlich.

Kriterien für die Aufnahme ins Petrinum:

1. Christliche Eltern bzw. Erziehungsberechtigte, die sich am kirchlichen Pfarrleben beteiligen:

a) Regelmäßiger Gottesdienstbesuch (Sonntagsmesse);

b) Teilnahme des künftigen Petriners bei einer Ministranten- oder anderen kirchlichen Gruppe, soweit dies möglich ist.

Von den Eltern wird erwartet, daß sie der religiösen Formung ihres Kindes im Petrinum zustimmen und dazu ihren Beitrag leisten. (Zustimmung und Unterstützung für die Ziele und Werte des Petrinums schriftlich von den Eltern.)

2. Die schulische Grundlage für die Aufnahme bildet in der Regel der gute Abschluß der 4.

Klasse Volksschule. Es gibt aber auch die Möglichkeit, bei entsprechendem Erfolg, aus der Hauptschule in die zweite bzw. dritte Klasse Gymnasium überzutreten. In Einzelfällen ist eine Aufnahme auch in höhere Klassen möglich.

Am 16. Jänner 1992 findet um 19 Uhr ein **Informationsabend** im Petrinum statt, zu dem alle Eltern künftiger Erstkläbler herzlich eingeladen sind.

Wir bitten die Seelsorger und Religionslehrer(innen), in Frage kommende Schüler auf das Petrinum aufmerksam zu machen.

Neue **Faltprospekte** können jederzeit angefordert werden. Das **Video** „Ein Tag im Petrinum“ gibt einen guten Einblick in das Internatsleben und kann im Medienverleih des Pastoralamtes ausgeliehen werden.

129. Personen-Nachrichten

B u d w e i s

In unserer Nachbardiözese Budweis wurde am 9. November 1991 **Dr. Antonin Liška** CSsR, vorher Weihbischof in Prag, von seinem Vorgänger **Dr. Miloslav Vlk**, jetzt Erzbischof von Prag, in sein Amt als Bischof von Budweis eingeführt.

D e c h a n t

Kons.-Rat Hermann Pachinger, Pfarrer in Wolfsegg und Provisor von Atzbach, wurde mit 1. November 1991 für weitere fünf Jahre als Dechant des Dekanates Schwanenstadt bestätigt.

D i a k o n

Ferdinand Lechner, Taiskirchen, wurde mit 3. November 1991, dem Tag seiner Diakonatsweihe, ehrenamtlicher Diakon in der Pfarre Taiskirchen, er wird insbesondere in der Caritas- und Rundenarbeit tätig sein.

V e r ä n d e r u n g e n

Kons.-Rat Franz Landl, Pfarrer i. R., ist von Haslach nach St. Johann am Wimberg übersiedelt.

Dr. Jerzy Nosowski, Krankenhauseelsorger in Bad Ischl, arbeitet seit 1. November 1991 als Vicarius substitutus in der Pfarre Bad Zell mit.

G. R. P. Willibald Hindl OSFS, Beichtvater in der Pfarre Linz-Pöstlingberg, ist mit 15. November 1991 in das Caritasheim in Eichstätt (Bayern) übersiedelt.

G. R. Dr. P. Raphael Schweinberger OCist., Pfarrer in Wartberg an der Krems, wurde in Nachfolge für **Hofrat Gottfried Höller** zum Diözesan-Kolpingpräses gewählt.

P a s t o r a l a s s i s t e n t / i n n e n

Mag. Franz Dürnberger beendete mit 31. Ok-

tober 1991 seinen Dienst als Pastoralassistent in der Pfarre Linz-Hl. Geist.

Mag. Franziska Mair beginnt mit 1. Dezember 1991 als Pastoralassistentin mit 75 % Beschäftigung im Wagner-Jauregg-Krankenhaus Linz.

V e r s t o r b e n

Schulrat Kons.-Rat Franz Keplinger, Hauptschulkatechet i. R., ist am 26. Oktober 1991 in Linz verstorben.

Schulrat Keplinger wurde am 14. April 1907 in Helfenberg geboren und nach dem Studium im Kollegium Petrinum und Priesterseminar Linz am 29. Juni 1930 in Linz zum Priester geweiht. 1931 begann er als Kooperator in Münzkirchen, kam dann nach Garsten und an die Vorstadtpfarre Steyr. Von 1939 bis 1952 wirkte er als Katechet in Steyr, unterbrochen von Militärdienst und Gefangenschaft. Nach einem kurzen Krankenurlaub war er noch 20 Jahre als Hauptschulkatechet in Linz-Kleinmünchen tätig. Nach seiner Pensionierung arbeitete er in besonderer Weise in der Seelsorge im Krankenhaus der Elisabethinen in Linz mit und leistete viele Seelsorgsaushilfen.

Das Begräbnis von Kons.-Rat Keplinger war am 31. Oktober 1991 in Helfenberg.

Kons.-Rat Ludwig Riener, Pfarrer i. R. von St. Ägidi, ist am 3. November 1991 in Waizenkirchen verstorben.

Pfarrer Riener wurde am 26. März 1911 in Hellmonsödt geboren. Nach der Pflichtschule erlernte er bei seinem Vater das Wagnerhandwerk, das er acht Jahre ausübte und mit der Meisterprüfung abschloß. Dann war er als Kanzleikraft tätig und machte daneben die Arbeitermittelschule (Matura 1940). Von 1941 bis 1945 war er bei der Kriegsmarine. Nach amerikanischer Gefangenschaft begann er 1946 das

rigen religionspädagogischen Reflexion und Praxis. Er bietet viele Hinweise auf eine recht verschiedenartige Literatur und beinhaltet eine Fülle von Anregungen, die sich sowohl auf die Voraussetzungen der Gebetserziehung wie auf die Gebetspraxis beziehen.

Das umfangreiche Material ist in vier große Kapitel gegliedert: I. Grundlagen; II. Gebetserziehung als Wegbegleitung (dabei wird auf die verschiedenen Altersstufen eingegangen); III. Grundakte des Betens (hier kommen die vielen möglichen Formen des Betens zur Sprache); IV. Schwierigkeiten und Hindernisse des Betens.

Korherr macht durch diese Veröffentlichung das Material zum Thema Gebet, das er im Laufe seiner Tätigkeit zusammengetragen hat, auch anderen zugänglich und verfügbar. Daß er diese aufwendige Mühe auf sich genommen hat, werden ihm viele danken. Sein Buch kann für den, der sich mit diesem Thema näher befassen will, zur Fundgrube werden.

Die Fülle des Gebotenen bringt allerdings mit sich, daß nicht alle Passagen von gleicher Qualität sind; auch begünstigt sie die innere Sammlung nicht, auf die das Gebet immer angewiesen bleibt und um deren Bedeutung Korherr sehr wohl weiß. Josef Janda

135. Aviso

Teilen mit der Weltkirche

Bei dieser Aussendung des Diözesanblattes ist wieder ein Zahlschein für „Weltkirche und Entwicklungsförderung“ beigelegt. Es wird die Bitte vor allem an die Pfarrämter gerichtet, beim Abschluß der Kirchenrechnung den „Anteil aus dem Pfarrbudget für die Weltkirche“ damit zu überweisen.

Der Leistungsbericht des Arbeitskreises Weltkirche und Entwicklungsförderung der Diözese Linz kann bei Herrn Josef Geißler, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Telefon 0 732/ 76 10-319, angefordert werden.

Bischöfliche Visitationen 1992 — 1. Teil

Wels-Stadtpfarre: 16. bis 19. Jänner

Walding: 31. Jänner und 2. Februar

Puchenu: 7. bis 9. Februar

Pettenbach: 6. und 8. März

Steyr-Resthof: 13. bis 15. März

Pregarten: 26., 27. und 29. März

Die vollständige Liste der Firmungen und bischöflichen Visitationen wird im März-Diözesanblatt veröffentlicht.

Firmtermine 1992

Die Pfarren, die 1992 durch den Diözesanbischof Visitation mit Firmung haben, sind bereits verständigt. Ebenso wurden schon Wünsche bezüglich Pfarrfirmungen geäußert.

Wenn noch Pfarren im kommenden Jahr eine Firmfeier (Pfarrfirmung oder allgemeine Firmspendung) wünschen, möge dies bis **10. Jänner 1992** an das Bischöfliche Ordinariat gemeldet werden, damit die Firmanplanung rechtzeitig erstellt werden kann. Wenn der Termin mit dem Firmspender direkt vereinbart wird, möge dies jeweils auch dem Bischöflichen Ordinariat bekanntgegeben werden.

Wir erinnern an die diözesane Praxis, daß für die Erwachsenenfirmung am 1. Samstag im Monat um 11 Uhr in der Hauskapelle des Bischofshofes eine rechtzeitige Anmeldung im Bischöflichen Ordinariat erforderlich ist (Tel. 0 73 2/27 26 76).

Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee

Fast während des ganzen Jahres, auch in der Vor- und Nachsaison, werden auf den Inseln und in den Urlaubsorten der Nord- und Ostseeküste Geistliche für die Urlauberseelsorge benötigt. Gegen Übernahme der üblichen Verpflichtungen, besonders des Gottesdienstes, wird kostenlos eine gute Unterkunft gestellt. Die dienstliche Inanspruchnahme läßt in jedem Fall ausreichend Zeit zur privaten Erholung.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten kann beim Bischöflichen Generalvikariat, Postfach 1380, D-4500 Osnabrück, angefordert werden.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Dezember 1991

Gottfried Schicklberger

Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer

Generalvikar

Linzener Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzener Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.